

Schüler der Bläserklasse als Straßenmusikanten

Verantwortliche freuen sich über gelungenes Projekt von Realschule und Philharmonie Baden-Baden

Baden-Baden (gib) – Die Erfolgsmeldung wehte den Besuchern am Samstagvormittag in Form swingender Blasmusik-Rhythmen bereits auf der Straße entgegen, bevor sie noch die Musikanten vor dem Bürgerbüro entdecken konnten: Das Projekt der Bläserklasse an der städtischen Realschule gemeinsam mit Musikern der Philharmonie Baden-Baden ist gelungen.

Vor Ort gaben Andrea Beck (Querflöte), Annette Konrad (Klarinette) und Holger Bronner (Trompete), alle drei Solisten des Orchesters, den Ton für 15 (von 18) Jungen und Mädchen an, die mit ihrem Spiel die Vorübergehenden erfreuten. Mit von der Partie waren Simon Huck, der Musikpädagoge und Leiter der Bläserklasse sowie Lena Widmann. Als Nachfolgerin von Ralf Eger koordiniert sie seit 2015 in Baden-Baden die zweite Auflage



Mit einem Mini-Konzert unterhält die Bläserklasse in der Baden-Badener Innenstadt.

Foto: Brüning

des Projekts „Kulturagenten für kreative Schulen“, die von der Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Baden-Würt-

temberg, dem Kultusministerium, der Kulturstiftung des Bundes, der Stiftung Mercator sowie teilnehmenden Städten

im Land gefördert wird.

Die Konstellation aus Philharmonie und Bläserklasse ergab sich durch das persönliche

Verhältnis von Simon Huck zu seinem ehemaligen Trompetenlehrer. Daneben besteht eine enge Zusammenarbeit mit

der Clara-Schumann-Musikschule, die nach Ende des Projekts zu Ferienbeginn den Schülern die Weiterbildung auf ihren Instrumenten zu vergünstigten Konditionen anbieten, wie von den Verantwortlichen zu erfahren war.

„Bläserklasse an der Realschule – Mehr als nur den Marsch blasen!“, verkündete das Display vor Ort. In unterschiedlichen Formationen fanden sich die Instrumentalisten zu beschwingten Melodien zusammen.

„Wieder einmal zeigte sich, dass Jugendliche höchst engagiert und begeistert bei der Sache sind, sobald man ihnen ein lohnendes Ziel setzt. Hoffentlich verhallt das Ringen um Zuschüsse nicht in den Ohren potenzieller Sponsoren“, denn die genannten Fördermaßnahmen seien zeitlich begrenzt, brachte Huck seine Besorgnis zum Ausdruck.